

**26. Beilage im Jahre 2017 zu den  
Sitzungsberichten des XXX. Vorarlberger Landtages**

**Selbstständiger Antrag**

**Beilage 26/2017**

An das  
Präsidium des  
Vorarlberger Landtages  
Landhaus  
6900 Bregenz

Bregenz, 14. März 2017

**Betreff:       „Zukunftschancen unserer Kinder verbessern – Maßnahmen für  
mehr Bildungsqualität in Vorarlbergs Schulen setzen“**

Sehr geehrter Herr Präsident!

Die jüngsten wissenschaftlichen Testungen (Bildungsstandards, Zentral-Matura, PISA) an den Vorarlberger Schulen verliefen wenig zufriedenstellend. Vor diesem Hintergrund muss die Politik ganz prinzipiell in einer sachlichen Auseinandersetzung klären, welche Erwartungshaltungen an das System Schule gestellt werden und was davon wie erfüllt werden kann.

Ein offenkundiger Trend der vergangenen Jahrzehnte besteht darin, der Schule immer mehr gesellschaftliche Aufgaben zu übertragen. Damit gerät der reguläre Unterricht zunehmend unter Druck. Ob Fragen der Ernährung oder die tägliche Turnstunde, aber auch die Umsetzung politischer Zielsetzungen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder eine verstärkte Gendersensibilität finden zunehmend Niederschlag in der Schulorganisation und in den Lehrplänen.

Gleichzeitig ist die tatsächlich gehaltene Unterrichtszeit in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zurückgegangen. Daher muss der reguläre Stoff in immer weniger Zeit vermittelt werden.

In dieser Situation ist es den unterzeichnenden Abgeordneten ein Anliegen, zum Wohle unserer Jugend die Schulen zu stärken und die Voraussetzungen für bessere Leistungen und damit bessere Zukunftschancen für alle Kinder in Vorarlberg zu schaffen.

Deshalb stellen wir gemäß § 12 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgenden:

## **ANTRAG:**

Der Landtag möge beschließen:

„Die Landesregierung wird ersucht – neben dem langfristigen Entwicklungsprozess zur gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen – die Bildungsqualität in allen Bildungsstufen (das heißt je nach Relevanz in Elementarstufe, Grundstufe und/oder Sekundarstufe) zu verbessern und sowohl gegenüber dem Bund als auch im eigenen Wirkungsbereich besonders dafür einzutreten, dass:

1. nach dem Motto „Schule vom ersten bis zum letzten Schultag“ alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, dass die Schule wieder ihrer eigentlichen Aufgabe gerecht werden kann; dazu sollen insbesondere die Zahl der Unterrichtstage maximiert und jene Einflüsse von außen, die den kontinuierlichen Lernprozess unterbrechen, reduziert werden,
2. die Pädagogische Hochschule Feldkirch ein attraktives und in wesentlichen Bereichen (z. B. Sprachförderung oder Digitalisierung) verpflichtendes Fort- und Weiterbildungsprogramm anbietet, das (im Sinne von Punkt 1) in erster Linie in der unterrichtsfreien Zeit stattfinden soll,
3. zur Qualitätssteigerung des Unterrichts ein verbessertes Hospitationssystem ausgearbeitet wird,
4. die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen werden, um – insbesondere in der Sekundarstufe II – ein flächendeckendes LehrerInnen-SchülerInnen-Feedback zu ermöglichen und dieses in Folge auch umzusetzen,
5. sich Schulen und Klassen im Rahmen des regulären Unterrichts sinnvoll und bestmöglich auf die periodisch vorgesehenen Standard-Überprüfungen („Bildungs-Standards“) vorbereiten, damit ein vergleichbares Leistungsniveau erreicht werden kann,
6. im Dienstrecht einerseits Anreizsysteme und Bonifikationsmöglichkeiten für engagierte und erfolgreiche Lehrerinnen und Lehrer und andererseits auch konkrete Möglichkeiten, die pädagogische Qualität sicherzustellen, verstärkt eingebaut werden,
7. die aktuelle Ferienordnung im Sinne der Bildung sinnvoller Lernblöcke überdacht und optimiert wird,

8. die Umsetzbarkeit des erfolgreichen oberösterreichischen Modells der Begabtenförderung in Vorarlberg geprüft wird,
9. der Ausbau der Schulen mit Ganztagsangeboten (z. B. mit verschränktem Unterricht) schneller voranschreitet.“

LAbg. Barbara Schöbi-Fink

LAbg. Martina Pointner

LAbg. Daniel Zadra

LAbg. Gabriele Sprickler-Falschlunger